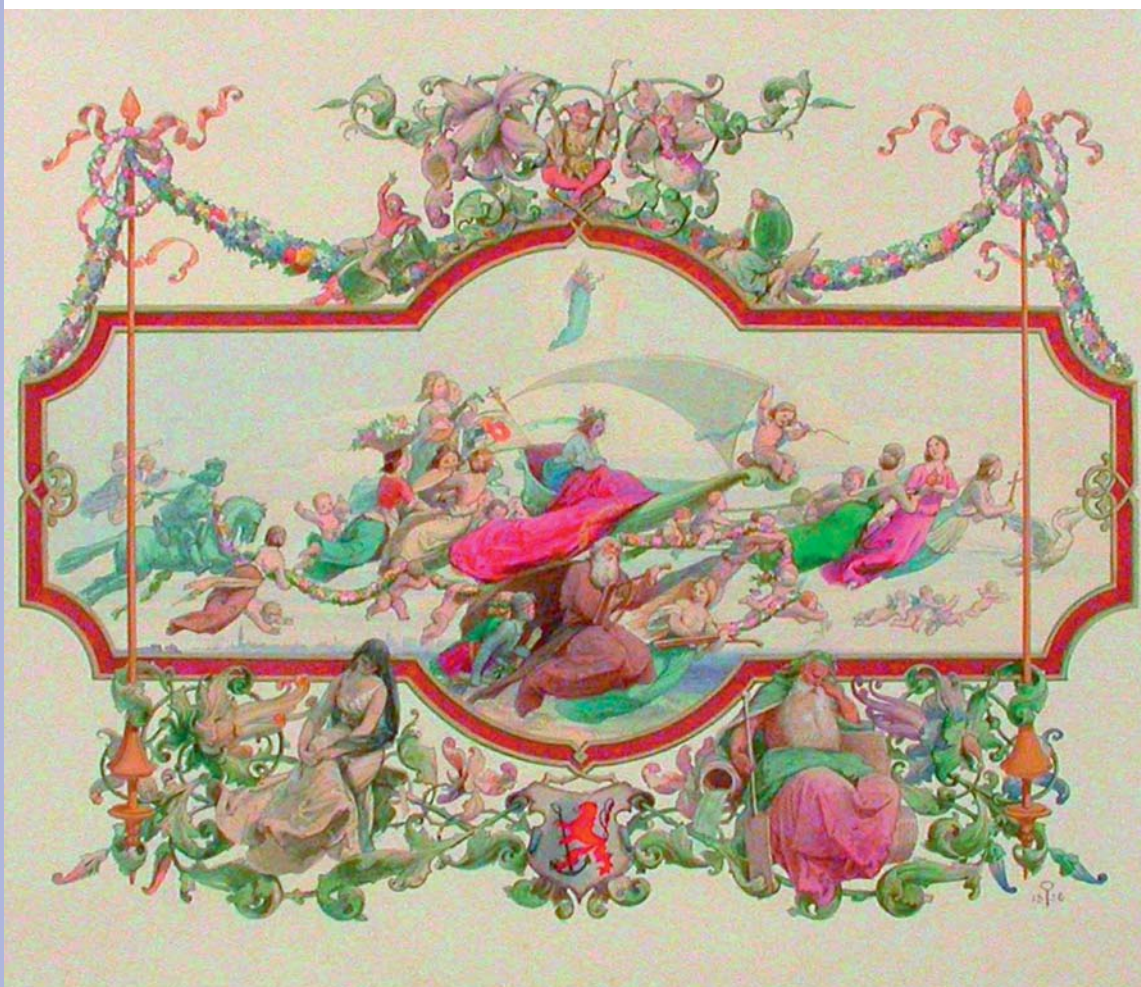


Das Tor

6/Juni 2008
74. Jahrgang
€ 3,-

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

- ▼
**Abschied von
Joachim Erwin**
- ▼
**Die USA als
Einwandererland**
- ▼
**Denkmal für
den Hoppeditz**
- ▼
**Im Bugatti durch
das schöne Land**
- ▼
**Olympische Spiele
und die Politik**
- ▼
**Kulturelle Brücke
nach Lissabon**



Premiumtipps für Kunst und Kultur

Freikarten für vier Top-Konzerte zu gewinnen

Mai 08
53. Jahrgang
€ 4,00

Premiumtipps für Kunst und Kultur

düsseldorfer

hefte

mit großem
Veranstaltungs-
kalender

Artistik pur!

Nikolai Tokarev
eröffnet das
Klavierfestival Ruhr

Momentaufnahmen

Mit großem
Veranstaltungs-
kalender!

über 1 200
Termine



Martin
Stadtfeld:
Turbo-Tour im
Piano-Cockpit



Lisa
Batiashvili:
Brillanter
Auftakt zum
Schumannfest



Thomas Reis:
Mutmaßungen
über das schöne
starke Weib

2x
gratis
testen!

Hotline für Ihre Bestellung:

Telefon: 02 11.73 57-155 oder E-Mail: leserservice@vva.de

Bitte Aktionsnummer dh 5211 angeben.

Express-Onlinebestellung unter: abo.vva.de

Bestellcoupon

Ja, ich möchte die nächsten beiden Ausgaben von **düsseldorfer hefte** kostenlos lesen. Wenn ich danach die Zeitschrift weiterlesen will, brauche ich nichts zu tun und erhalte weitere 12 Ausgaben zum Jahresvorzugspreis von EUR 46,20 (Inlands-Abo). Wenn ich **düsseldorfer hefte** nach den beiden kostenlosen Ausgaben nicht weiterlesen will, teile ich Ihnen dies bis 14 Tage nach Erhalt des zweiten Heftes mit. Eine kurze Mitteilung an die VVA Kommunikation GmbH, Leserservice, Postfach 105153, D-40042 Düsseldorf, E-Mail: leserservice@vva.de, genügt.

Die Belieferung verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn sie nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt wird.

Verlag: VVA Kommunikation GmbH, Theodor-Althoff-Straße 39,
D-45133 Essen, HRB 16979, Vertrieb: Susanne Stärkert

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon (tagsüber): _____

Datum, Unterschrift: _____

WV: dh 5211

Ihre Vorteile

Sie erhalten die nächsten zwei Ausgaben **düsseldorfer hefte** kostenlos!

Wir liefern Ihnen **düsseldorfer hefte** druckfrisch frei Haus.

Bequemer geht's nicht.

- Das Beste über Musik, Kunst, Bühne und Literatur
- Großer Veranstaltungskalender
- Das Neueste über Künstler und Veranstaltungen in der Region
- und vieles mehr ...

Exklusivvorteile für Abonnenten:

Preisvorteil: Sie sparen bares Geld gegenüber dem Einzelkauf.

Vollständigkeit: Sie verpassen keine Ausgabe mehr.

Lieferung frei Haus: Sie sparen sich den Gang zum Kiosk.

Trauer um Joachim Erwin	3
Rastloser Einsatz für die Stadt	3
Freund und Förderer des Brauchtums	5
Joachim Erwins politisches Vermächtnis	5
Konsularischer Abend im Zeichen der USA	6
Bald wieder Bücherbummel auf der Kö	6
Blotwoosch-Galerie in Xanten	7
Stachelditzkes bei Heine und in Benrath	7
Filmmuseum sucht Zeitzeugen	7
Hoppeditz-Denkmal von Bert Gerresheim	8
Der Maifisch kehrt in den Rhein zurück	9
Ausstellung über 110 Jahre IDR	9
Ehrenggrab für den früheren OB Marx	9
Fernsehmann Bernd Müller und sein NRW	10
Op platt jesäht	10
Hechte-Nachwuchs putzte Grabtafeln	11
Fünf Neue bei der TG Wirtschaft	11
Jonges-Veranstaltungen/Vereinsadresse	11
Michael Vesper über die Olympia-Mission	12
Kriminaldirektor Schneider und die Statistik	13
Besuch in Neuburg an der Donau	14
Blotwoosch-Galerie an der Düssel-Quelle	15
Schützen und Handwerk zu Jan Wellem	15
Kulturfreundschaft mit Lissabon	16
Geburtstage/Wir trauern/Impressum	18
Das Letzte	19

Zu unserem Titelbild: Seit 150 Jahren erstmals wieder in Düsseldorf zu sehen: das Album, das Prinzessin Stephanie von den Bürgern geschenkt bekam. Mehr dazu auf Seite 16.

Ein schwerer Verlust für Düsseldorf

Joachim Erwins Tod bewegt die Menschen

Oberbürgermeister Joachim Erwin ist in der Nacht zum 20. Mai nach langer und schwerer Krebserkrankung im Alter von 58 Jahren gestorben. Bis zuletzt, so teilte die Stadt mit, galt sein ganzer Einsatz in vollem Pflichtbewusstsein seinem Amt und damit dem Wohl der Bürgerinnen und

Bürger dieser Stadt. Die Todesnachricht löste eine Welle der Bestürzung aus in Düsseldorf und weit darüber hinaus. Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kultur, Kirche und Brauchtum, aber auch unzählige einfache Menschen bekundeten Trauer, Respekt und Dank.

Mit Joachim Erwin hat die Stadt Düsseldorf ein großes Vorbild verloren. Im Hinblick auf seine Leistungen als Oberbürgermeister bedeutet sein früher Tod eine große, schmerzliche Wunde für Düsseldorf – die später, wenn auch mit „anderer Nadel und anderem Faden“, hoffentlich genäht werden kann. Zunächst aber fühlen wir den Schmerz.

Düsseldorf und so auch der Heimatverein Düsseldorfer Jonges würdigen voller Respekt das Lebenswerk eines außergewöhnlichen Kommunalpolitikers und Spitzenmanagers. Er war Mitglied unseres Vereins seit 1976, Mitglied des Vorstandes seit 2001 und Ehrenmitglied seit 2007.

Mit der ihm ureigenen Handschrift und Eigenart zur Umsetzung seiner Ziele, seinem Tempo, seiner unbändigen Energie und Unermüdlichkeit, die fast omnipräsent zu sehen

und spüren war, hat Joachim Erwin für unsere Stadt, für die Bürgerinnen und Bürger, die Prosperität und Lebensqualität gesteigert. Ebenso die attraktive Außenwirkung Düsseldorfs. Kaum noch aufzuzählen sind seine „Denkmäler“ – Ergebnisse eines hoch anzuerkennenden Schaffens, die das Leben in unserer Stadt noch Jahrzehnte prägen werden. Sein persönliches Opfer: ein letztendlich stark verkürzter Lebensweg.

Auch das Brauchtum insgesamt ist ihm zu besonderem Dank verpflichtet. Wir, der Heimatverein Düsseldorfer Jonges, sind froh, dass wir Joachim Erwin im vergangenen November noch mit der größten Auszeichnung unseres Vereins, der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille, für seine herausragenden Leistungen unseren Dank aussprechen konnten.

Gerd Welchering

Joachim Erwins Finanzpolitik schuf Spielräume für zukunftssträchtige Investitionen

Rastloser Einsatz für das Aufblühen der Stadt

Joachim Erwin wurde 1999 ins Amt des Oberbürgermeisters gewählt und 2004 mit absoluter Mehrheit wiedergewählt. Die Ergebnisse seiner Arbeit werden Düsseldorf und das Leben in der Stadt über Jahrzehnte nachhaltig prägen. Düsseldorf ist heute Dank seiner Führung eine bo-

mende und wachsende Stadt. Seine vorausschauende und umsichtige Finanzpolitik schaffte Spielräume. Schulen, Sportanlagen, Straßen, Spielplätze, Parks und Grünanlagen sowie Kulturinstitutionen wurden mit insgesamt über einer Milliarde Euro saniert, modernisiert oder neu

gebaut. Die Lebensqualität ist in Düsseldorf, wie es im offiziellen Nachruf der Stadt heißt, so hoch wie in kaum einer anderen deutschen Großstadt.

Mit Erwins Namen verbunden ist besonders die Entschuldung der Stadt. Damit sorgte er dafür, dass seine Vorstellung von einer

lebenswerten und liebenswerten Stadt, in der die Menschen sich wohlfühlen, weiter verwirklicht werden kann. OB Erwin realisierte den Bau der LTU arena, mit der Düsseldorf die modernste Veranstaltungsstätte Europas

Fortsetzung auf S. 4

Fortsetzung von S. 3

erhielt. Besonders am Herzen lag ihm die internationale Positionierung der Landeshauptstadt als Flughafen-Destination und Messeplatz.

Stadtdirektor Helmut Rattenhuber würdigte den Einsatz OB Erwins: „Ihm gilt unser aller Dank für das, was er für Düsseldorf geleistet hat. Trotz seiner schweren Krankheit hat er sich aufopferungsvoll für unsere Stadt engagiert. Er bleibt damit für uns ein großes Vorbild.“

Der Weg bis zum zum Spitzenamt

Joachim Erwin wurde am 2. September 1949 in Stadtroda/Thüringen geboren. 1952 gelangte er mit seiner Familie zunächst nach Wuppertal; 1960 folgte der Umzug nach Düsseldorf. Hier legte er 1968 sein Abitur am Humboldt-Gymnasium ab.

Erwin studierte Rechtswissenschaften, Sport und Hispanistik. 1973 folgte das 1. Juristische Staatsexamen, nach Referendardienst und einem Lehrauftrag an der Ruhruniversität Bochum dann 1976 das 2. Juristische Staatsexamen. Im selben Jahr ließ er sich als Anwalt in Düsseldorf nieder. 1967 trat Erwin der Jungen Union (JU) und der CDU bei. Erstmals Mitglied des Düsseldorfer Stadtrates wurde Erwin 1975 (bis 1988), dann folgte ein Wechsel in den nordrhein-westfälischen Landtag (bis 1990). 1994 wurde er erneut in den Rat gewählt.

Im Rahmen seiner kommunalpolitischen Arbeit bekleidete er zahlreiche Ämter, war Mitglied des Vorstandes der CDU-Fraktion (1985–1999), Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion (1997–1998) und Bürgermeister (1998–1999). Seit 2005 war er auch stellvertretender Präsident des Deutschen Städtetages.

Bis zum Amtsantritt eines neuen Stadtoberhauptes nach Direktwahl durch alle Düsseldorfer Wahlberechtigten wird Stadtdirektor Helmut Rattenhuber die Amtsgeschäfte der Stadtverwaltung führen und Bürgermeister Dirk Elbers den Vorsitz des Stadtrates wahrnehmen.



Die erste Herzog-Wilhelm-Medaille der Düsseldorfer Jonges erhielt Joachim Erwin am 29. August 2007 von Baas Gerd Welchering überreicht.



Mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille der Düsseldorfer Jonges wurde OB Joachim Erwin am 20. November 2007 ausgezeichnet. Fotos (4): sch-r/Tor-Archiv



Joachim Erwin bei der Übergabefeier der von den Jonges gestifteten Sonnenuhr am 1. Dezember 2007.



Zusammen mit Ministerpräsident Jürgen Rüttgers bei der Grundsteinlegung für Bürgersaal und K20-Erweiterung.

Der international aktive Stadtchef wusste auch Werte wie Tradition und Heimat zu schätzen

Offenes Ohr und gutes Herz für das Brauchtum

„Nehmt mich, wie ich bin, ich kann nicht anders“, hat Oberbürgermeister Joachim Erwin den Düsseldorfer Jonges zugerufen, als sie ihn mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille ehrten. Aber wie war er? Vor allem unbeirrbar und eigenwillig sich selbst treu. Gradlinig, kantig, ungeduldig – und sehr erfolgreich. Er war ein Kämpfer, auch unter Freunden – zugleich aber bürgernah. Und viele Abschiedsgedanken, die nun in Kondolenzbüchern und Internet-Gästebüchern formuliert wurden, klingen fast wie Liebesbezeugungen. Gelegentlich klang in posthumen Porträts an, dass er nicht nur streitbar, sondern auch umstritten war. Doch Bewunderung überwiegt alles.

Joachim Erwin hat sich gern auf internationalem Parkett bewegt und zuletzt erneut in Düsseldorfs chinesischer Partnerstadt Chongqing für den beiderseitigen Ausbau der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen geworben. Wieder daheim, erschütterte ihn die Nachricht vom Erdbeben in China – sofort bot er Hilfe an. Er war nicht nur Geschäftsmann, er kannte auch Gemütswerte, Mitgefühl, Freundschaft.

Nach außen hin hat er sich als Chief Executive Officer eines Konzerns namens Düsseldorf dargestellt – doch er wusste sehr wohl, dass eine Stadt mehr als das ist: nämlich auch Heimat. So ist der gebürtige Thüringer zwar nie eine sogenannte „rheinische Frohnatur“ geworden, aber hat sehr wohl eine enge Bindung ans Brauchtum gepflegt. Bei aller

Modernität und Internationalität – Erwin war auch bodenständig. Je höher ein Baum strebt, desto stärker sollten seine Wurzeln sein. So war es für ihn selbstverständlich, sich, je nach Jahreszeit, auch in Karnevalskostüm oder Schützenuniform zu kleiden. Bei den Festen und auch immer wieder auf Einladung der Düsseldorfer Jonges war er mitten unter den

Menschen, ein Oberbürgermeister zum Anfassen und Ansprechen. Das Bild des Managers, Machthabers und Marathon-Manns ist nur ein Aspekt – Erwin hatte auch Gespür für die Bedeutung der Tradition, hatte stets ein offenes Ohr und großes Herz für die Belange des Brauchtums, war ihm ein Freund und Förderer.

sch-r

Vom Sterbebett aus: Joachim Erwins politisches Vermächtnis

Zehn Wünsche für die Zukunft

Oberbürgermeister Joachim Erwin hat kurz vor seinem Tod sein politisches Vermächtnis verfasst. Es war sein ausdrücklicher Wunsch, dass dieses Vermächtnis nach seinem Tod veröffentlicht wird:

An die Bürgerinnen und Bürger, an alle Politiker,

Düsseldorf steht heute sehr gut da. Das muss zum Wohl der Menschen so bleiben. Daher bitte ich:

– Haltet das Geld zusammen!

– Nutzt den Kö-Bogen als Chance für die Stadt!

– Baut ein Aquarium mit internationalem Anspruch!

– Senkt im kommenden Jahr die Kindergartengebühren auf „Null“!

– Behaltet die Internationalität des Flughafens!

– Was die anderen zum Wohl Düsseldorfs beitragen können, sollen sie beitragen!

– Macht keine regionale

Zusammenarbeit, bei der Düsseldorf verliert!

– Haltet die Stadt grün und gepflegt!

– Bestraft die Sünder der Stadtparkasse!

– Streitet Euch nicht um eine Straße oder eine Hausnummer für mich!

Gott schütze diese unsere Stadt.

Joachim Erwin

Düsseldorf, 17. Mai 2008

US-Generalkonsul Matthew Boyse war Schirmherr des diesjährigen konsularischen Abends

Amerika verdankt einem Deutschen den Ketchup

Der traditionelle Empfang für die in Düsseldorf tätigen konsularischen Vertretungen, mit dem die Düsseldorfer Jonges jedes Jahr ihre Weltoffenheit unterstreichen, stand am 6. Mai ganz im Zeichen der USA. Denn Generalkonsul Matthew Boyse hatte diesmal die Schirmherrschaft über den Heimatabend übernommen. Das Motto „Amerika – Altes und neues Einwandererland“ zog sich als roter Faden durch das vielfältige Programm mit Diaschau, Fernsehdokumentation und Vorträgen.

Boyse, der in seinem Zuständigkeitsbereich NRW rund 12.000 US-Amerikaner betreut, hat im August 2006 seine Arbeit in Düsseldorf aufgenommen. Er bezeichnet Nordrhein-Westfalen als das für die USA wichtigste deutsche Bundesland.

Die Geschichte der USA ist geprägt durch Einwanderungen, wobei die Deutschen historisch eine herausragende Rolle spielten. Und auch die rheinische Region. Vor 325 Jahren haben als erste deutsche Auswanderer 13 mennonitische Familien aus Krefeld zu Schiff den Atlantik überquert. Einen Höhepunkt erreichte die Auswanderungswelle im 19. Jahrhundert. Als Beispiel schilderte eine WDR-Produktion die Geschichte der Familie Müns aus Lank-Latum. Übrigens hat auch Boyse's Frau Eleanore deutsche Wurzeln. Ihre Vorfahren sind im 19. Jahrhundert von Mülheim an der Ruhr nach Philadelphia gelangt. Und Dr. Jürgen Brautmeier, stellvertretender Direktor der Landesanstalt für Medien, berichtete an diesem Abend, wie er in Amerika die Spur seiner ausgewanderten Vorfahren aufnahm.

Von den rund 30 Millionen Menschen, die im 19. Jahrhundert ins „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ strömten, um dort ihr Glück zu machen, kam rund ein Sechstel aus Deutschland. Wirtschaftliche Not und politische Verfolgung waren meist die Gründe. Diese Gruppe



Bei Vorempfang im Carat-Hotel zum Auftakt des konsularischen Abends: US-Generalkonsul Matthew Boyse (3. von links) mit Frau Eleanore und Jonges-Vorstandsmitgliedern.

Foto: sch-r

hat sich schnell assimiliert und wirkte bald nicht mehr wie Fremde.

Vieles, was man heute für typisch amerikanisch hält, ist deutschen Ursprungs. Hot Dogs und Ketchup zum Beispiel. Das weltbekannte Unternehmen Heinz mit Stammhaus in Pittsburgh wurde 1836 von einem

Deutschen gegründet. Jens Plachetka, Geschäftsführer der in Düsseldorf ansässigen Deutschland-Tochter des Lebensmittelkonzerns Heinz, schilderte die Firmengeschichte.

Amerika ist, wie Boyse im Gespräch mit Horst Kuhnes (Westdeutsche Zeitung) erläuterte, mehr denn je Einwanderungs-

land, wengleich mit veränderten Gewichtungen. Die meisten Migranten kommen nun aus Kanada, Mexiko und Asien.

Kein Jong musste an diesem Abend hungrig den Heimweg antreten. Die Heimatfreunde wurden von der Firma Heinz großzügig mit Hot Dogs bewirtet.

sch-r

Vom 12. bis 15. Juni ist wieder Bücherbummel auf der Kö

Buntes Festival rund ums Buch

Bereits zum 23. Mal verwandelt sich in diesem Jahr – vom 12. bis 15. Juni – die Königsallee zur größten Freiluftbuchhandlung Deutschlands. Täglich von 10 bis 20 Uhr präsentieren sich über 120 regionale Buchhandlungen, Antiquariate, Verlage und andere Kulturschaffende und bieten in ihren Zelten Neues wie Altes an. 1985 von Düsseldorf Buchhändlern

gegründet, hat sich der Bücherbummel zu einem beliebten Treffpunkt für Buchliebhaber, Literaturschaffende und Kulturvermittler entwickelt und lockt alljährlich bis zu 500.000 Besucher auf Düsseldorfs Prachtmeile. Er versteht sich als ein Festival rund um's Buch und ist keine reine Verkaufsveranstaltung. Neben aktuellen Bestsellern und bibliophilen Schmö-

kern erwarten den Besucher zahlreiche Aktionen an den Ständen, Musik und Kabarett auf den Bühnen und viel abwechslungsreiche Unterhaltung auf der autofreien Kö am Bücherbummel-Sonntag. Es gibt ein Lesezelt und ein Karikaturenzeil. Überdies bieten zahlreiche kulturelle Einrichtungen ein buntes Rahmenprogramm an.

Blotwoosch-Galerie fuhr nach Xanten

Mahlzeit auf Römisch

Die diesjährige Herrentour der Blotwoosch-Galerie führte die Tischfreunde am 17. und 18. Mai in das historische Xanten und war bestens geplant und organisiert vom diesjährigen Tischkönig Dr. Peter Vocke. Nach einem humorvollen Rundgang durch den Stadtkern, geführt vom Marktweib, ging es zu unserem traditionellen Äzesupp-Essen. Beim anschließenden Schießen mit Luftgewehren wurde der neue König ermittelt. Jürgen John tat den „Goldenen Schuss“ und wird für ein Jahr unsere Blotwoosch-Majestät. Nach ausgiebigem Gelage hat uns Tischmitglied Jens Schmitz am nächsten Morgen per Bus zum Archäologischen Park chauffiert. Dort erwartete uns eine charmante französische



Blotwoosch-Galeristen in Xanten.

Xantenerin und führte die Galeristen durch den Nachbau der römischen Siedlung. In der römischen Herberge gab es ein Mittagmahl nach historischen Vorbildern. Die neue Majestät konnte bei dieser Gelegenheit schon einmal ihre Amtstracht ausprobieren. **Bernd Ahrens**



Schützenmajestät trägt römische Toga.

Filmmuseum sucht Erinnerungen

Krimi auf dem Rhein

Für eine geplante DVD sucht das Filmmuseum Zeitzeugen, die sich an die Dreharbeiten der Euphono-Filmproduktion 1949/50 in Düsseldorf erinnern können: Damals entstanden in Düsseldorf die drei Spielfilme „Gesucht wird Majora“, „Madonna in Ketten“ und „Hochzeit mit Erika“. Ein Bunker in Reisholz und ein Tanzsaal in Urdenbach dienten als Ateliers.

Willy Millowitsch (in ernster Rolle) und Heinz Erhardt standen zum ersten Mal vor der Filmkamera. Für den Kriminal-

film „Gesucht wird Majora“ gab es eine Verfolgungsjagd mit Motorbooten auf dem Rhein. Zur Premiere dieses Films im „Europa-Palast“ zeigte sich das Wilhelm-Marx-Haus mit Fah-nenschmuck.

Zeitzeugen, die sich an die Dreharbeiten erinnern können, dabei waren und/oder sogar Fotos davon besitzen, werden gebeten, sich beim Filmmuseum Düsseldorf, Schulstraße 4, zu melden unter Telefon 02 11/89-9 47 20.

arz

Stachelditzkes bei Heine und in Benrath

Spannende Besuche

Mit seinen umfangreichen Archiv- und Bibliotheksbeständen ist das Heinrich-Heine-Institut der Landeshauptstadt Düsseldorf ein Zentrum der internationalen Heine-Forschung. Das Museum des Instituts zeigt die ständigen Ausstellung „Heinrich Heine. Nähe und Ferne“. Am 26. April besuchte die Tischgemeinschaft Stachelditzkes das Museum. Die Jonges wurden geführt von ihrem Tischfreund Professor Dr. Joseph A. Kruse, dem Direktor des Hauses, und erlebten einen spannenden Tag auf den Spuren Heinrich Heines, eines der bedeutendsten deutschen Dichter und Journalisten des 19. Jahrhunderts. Das Haus ist weltweit das einzige Museum für den 1797 in Düsseldorf geborenen Dichter.

Außerdem besuchte die Tischgemeinschaft am 24. Mai das Corps de Logis von Schloss Benrath. Es ist der Mittelbau der dreiflügeligen Maison de Plaisance, die der Kurfürst Carl Theodor sich von seinem Garten- und Baudirektor Nicolas de Pigage errichten ließ. Im Jahr 1770 war der Bau fertig – ein spätbarockes Gesamtkunstwerk, das Architektur und Natur in einer übergreifenden Gestaltungsidee vereint und das heute als eines der schönsten Gartenschlösser seiner Epoche gilt. In den Ausstellungsräumen erlebte die Gruppe eine Besichtigung, bei der man nachvollziehen konnte, wie dieser „Sommersitz im Grünen“ einst genutzt wurde, um dem strengen höfischen Zeremoniell zu entfliehen. **Timo Greinert**



Die Stachelditzkes-Gruppe am Schloss Benrath.

EBV
Eisenbahner-
Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



DÜSSELDORF
UND UMGEBUNG

Wohnungsbaugenossenschaft

- nicht nur für Eisenbahner -

Rethelstraße 64
40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de



Für den Hoppeditz, Symbol des Karnevals, hat Bert Gerresheim ein Denkmal geschaffen

Mit Spiegel, Pritsche und Heines jungem Gesicht

Dieser Hoppeditz wartete nicht auf den 11. 11., um dann um 11.11 Uhr, wie jedes Jahr, als Symbolfigur des Karnevals wieder zu erwachen. Und er wird auch nicht am Aschermittwoch zu Grabe getragen. Nein, jetzt beansprucht er Bedeutung fürs ganze Jahr. Und dies auf Dauer, denn er ist aus Bronze.

Eine Art Hoppeditz-Erwachen wurde unter reger Anteilnahme der Bürgerschaft und vieler Vertreter des Brauchtums am 16. Mai gefeiert. Da wurde auf der Wiese hinter dem Haus des Karnevals an der Zollstraße sein drei Meter hohes Denkmal enthüllt. Hille Erwin, Vorsitzende des Fördervereins Düsseldorfer Karneval, und Bürgermeister Dirk Elbers zogen gemeinsam das Laken von der Skulptur.

Bildhauer Bert Gerresheim, 1935 in Düsseldorf geboren, hat das Werk geschaffen. Er ist mit symbolreichen Bronzegüssen in seiner Heimatstadt und der Region, von Köln bis Kevelaer, längst vielfältig präsent. Oft sind seine Themen von Religion beseelt, können aber auch sehr weltlich sein. Bei ihm geht eins ins andere. Für Düsseldorf gestaltete er unter anderem das Heine-Monument am Schwanenmarkt (1981) sowie – im Auftrag der Düsseldorfer Jonges – das Stadterhebungsmonument am Burgplatz (1988).

Der Künstler lädt zum Suchspiel ein

Bei Heine ging er von der Totenmaske aus, dem „Lazarusgesicht“ des Dichters in der Matratzengruft. Viele Betrachter fanden darin ihre Vorstellung vom frechen Dichter nicht wieder. Laut einigen Ölbildern aus seiner Zeit war Heine ja ein hübscher Jüngling. Gerresheim verweigerte sich dem Klischee und setzte ein umstrittenes öffentliches und offenes Mausoleum.

Gerresheim ist in Werken und Worten ein erzählender, ja fabulierender Künstler, der histori-



Bert Gerresheims Hoppeditz, das neueste Düsseldorfer Denkmal

Foto: sch-r

sches Wissen und humorvolle Menschenkenntnis dicht in ein Ergebnis zusammenpackt, das mit Details und Anspielungen den Betrachter geradezu übersprudelt. Er verbindet Barock mit Surrealismus. „Vexierbilder“ nannte er seine graphischen Arbeiten, seine bevorzugte künstlerische Form, bevor er das Thema Denkmal, groß in Bronze, als „Frage mal!“ entdeckte. Das hat auch was Kindgemäßes, so wie eine Einladung zum Versteckspiel und Suchen,

So nun darf sich jeder auch fragen, wie weit er selbst ein Hoppeditz ist und sich womöglich sogar mit einer typischen Kopfbedeckung hier wiederfindet. In der symbolischen Verwendung jeglichen Hauptschmucks ist Gerresheim geübt, spätestens seit dem Stadterhebungsmonument. Der Kenner bemerkt inzwischen die Routine.

Ganz oben regiert die Narrenkappe des Hoppeditz, doch dieser thront auf einer Säule, in der die verschiedensten Masken und Mützen verewigt sind. Von der Mitra des Bischofs bis zum

Helm des Bauarbeiters, von der Haube des Kurfürsten bis zu der des Bäckers. Hoppeditz, mit Till Eulenspiegel und allen Hofnarren eng verwandt, hat als Insignien seiner Macht die Narrenpritsche und den Spiegel in Händen – Letzteres, so Gerresheim, das Symbol der „heiterkritischen Selbst- und Weltbetrachtung“. Und der Hoppeditz ist hier keine Jubelgestalt, sondern nachdenklich und gebeugt.

Wie die Idee entstanden ist

Hille Erwin erinnerte daran, dass von 1841 bis 1860 bereits ein Hoppeditz-Denkmal auf dem Carlsplatz stand. Warum nur so kurz, ist ungeklärt. Beim katholischen Weltjugendtag 2005 in Köln traf sie Bert Gerresheim, der gerade im Auftrag von Kardinal Meisner das offizielle Gastgeschenk für den Papst – eine handliche Wiedergabe der Heiligen Drei Könige – modelliert hatte. Aus der Begegnung entstand die Idee

eines neuen Düsseldorfer Hoppeditz-Denkmal. Als 2007 die ersten Entwürfe vorlagen, fand die Auftraggeberin das grelle Lachen im Gesicht der Gestalt „etwas zu anarchisch“.

Gerresheim hat das Gesicht des Hoppeditz überarbeitet, ihm ein ein schöneres Profil sowie milderen und weiseren Witz gegeben. Frau Erwin betonte aber, keinen Einfluss auf die künstlerische Freiheit genommen zu haben. Und Gerresheim bestätigte, er habe sich auch nicht zensiert gefühlt.

Im Gegenteil, wahrscheinlich hat er – auch ein Schelm – die Bedenken noch mal als große Herausforderung genommen. Und noch eine Anspielung ins Werk gepackt. Denn, so scheint mir: Das Gesicht des Hoppeditz sieht nun so aus wie Heine als romantischer Jüngling. So schön, wie Gerresheim den Dichter nie zeigen wollte, was ihm manche übel nahmen – so gefühlsselig-dichterisch-versonnen erscheint nun auf einmal der Hoppeditz und wirkt wie ein populäres Urbild des jungen Heine. sch-r

Die Stiftung Wasserlauf in Siegburg und Düsseldorf koordiniert ein europäisches Projekt

Der Maifisch soll im Rhein wieder heimisch werden

Vor hundert Jahren stand der Maifisch im entsprechenden Monat auf der Speisekarte eines jeden Brauhauses. „Esst Maifisch“, so warb der Gasthof Fischermann an der Kasernenstraße im Zeitungsinsert. Auf dem Markt wurde die Delikatesse in vollen Körben gehandelt. Und heute? Die Rezepte gibt es noch (in Butter braten, mit Spargel und Kartoffeln servieren), aber den Fisch nicht mehr. Höchstens noch in Frankreich.

Massenhaft war er einst im Rhein und den Nebenflüssen anzutreffen, denn im Frühling wanderte er im Alter von rund vier Jahren in Schwärmen von der Nordsee flussaufwärts, um sich an kiesigen Abschnitten fortzupflanzen. Seine „Liebestänze“ brachten das Wasser zum Sprudeln. Der Maifisch (auch Alse genannt, lateinisch *Alosa alosa*), der zur Familie der Heringe gehört, wird bis zu 70 Zentimeter groß und drei bis vier Kilo schwer. Er war eine



Maifisch im Netz.

Foto: Stiftung Wasserlauf

sichere Erwerbsquelle für die Berufsfischer. Doch seit rund 50 Jahren ist er sehr selten geworden. Intensive Fischerei, Wasserverschmutzung und der Ausbau des Rheins zur Schifffahrtsstraße haben ihn fast ausgerottet.

Nun bemüht sich ein europäisches Projekt um die Wiederansiedlung des Maifisches im Rhein. Davon berichteten Dr. Frank Molls von der Stiftung Wasserlauf NRW, Siegburg, und Projektleiter Dr. Peter Beeck, der sein Büro im Aquazoo Düsseldorf hat, den Jonges am 20. Mai.

Große Maifischbestände gibt es nur noch in Frankreich. In einem wissenschaftlich begleiteten Projekt wird nun schrittweise die Rückkehr dieser außergewöhnlichen Fischart unterstützt. Fünf Millionen Maifischlarven sollen in den nächsten Jahren im Rhein ausgesetzt werden. Die Fische werden in Frankreich gezüchtet und vor dem Besatz im Rhein markiert, um den Erfolg der Maßnahmen überprüfen zu können. Die Stiftung Wasserlauf ist mit der fachlichen Koordination des Projektes beauftragt. Von 229 europä-

ischen Projektanträgen wurde das Maifisch-Projekt als eines von lediglich 61 Projekten für eine Förderung ausgewählt und mit 50 Prozent von der Europäischen Union mitfinanziert. Das Projekt unter Trägerschaft der Bezirksregierung Arnsberg läuft bis Ende 2010 und hat ein Budget von rund einer Million Euro. Mit der Förderung der Europäischen Union konnte es im Januar 2007 gestartet werden. Neben dem Land NRW sind weitere Partner an der Finanzierung beteiligt, auch in den Niederlanden und Frankreich.

In den USA haben ähnliche Versuche der Wiederansiedlung einer verwandten Fischart schon Erfolge gezeigt. So darf man fürs Comeback des Maifisches optimistisch sein. Vielleicht können in ein paar Jahren die Gasthäuser ja wieder wie früher im Mai das Schild aufstellen: „Frischer Backfisch aus dem Rhein.“ **sch-r**

Informationen im Internet unter www.alosa-alosa.eu

110 Jahre IDR: Ausstellung im Stadtmuseum

Zeitreise und Ausblick

Menschen, ein Unternehmen, ein Stadtteil, eine Stadt: Die Geschichte der Industrieterains Düsseldorf-Reisholz AG (IDR) zeigt, wie aus einer Idee ein neuer Stadtteil Düsseldorfs geboren wurde, wie ein Unternehmen seit der Gründung 1898 konsequent den Ursprungsgedanken seines Gründers verfolgt hat und bis heute – seit jetzt 110 Jahren – mit vielfältigen Projekten unverändert Stadtgeschichte schreibt.

Die Geschichte der IDR wird in einer Ausstellung in drei Projekträumen des Stadtmuseums Düsseldorf, Berger Allee 2, bis 3. August präsentiert. Für Besucher bietet sich die ideale Gelegenheit, einen Blick auf ein Stück Düsseldorfer Industriege-

schichte zu werfen und dabei lokale Vergangenheit lebendig werden zu lassen.

Bilder, Dokumente, Exponate aus 110 Jahren Firmen- und Stadtgeschichte zeigen nicht nur, wie ein Industriestandort im Süden Düsseldorfs entstand. Sie spiegeln vielmehr auch die Gegenwart und geben einen Vorgeschmack auf das, was in den nächsten Monaten in Düsseldorf verwirklicht wird. Kurzum: eine unterhaltsame Zeitreise durch Industrialisierung und Strukturwandel.

Die Ausstellung ist ein Projekt des Stadtmuseums in Kooperation mit der Industrieterains Düsseldorf-Reisholz AG. Der Eintritt ist frei.

bla

Ehrengrab für den früheren OB Wilhelm Marx

Heimkehr aus Olpe

Der frühere Düsseldorfer Oberbürgermeister Wilhelm Marx hat jetzt seine letzte Ruhestätte auf dem Nordfriedhof der Landeshauptstadt gefunden. In einer kleinen Gedenkstunde am 6. Mai legte Bürgermeister Dirk Elbers hier einen Kranz nieder. Marx war Düsseldorfer Stadtoberhaupt von 1899 bis 1910, nachdem er zuvor schon ab 1888 als Beigeordneter in herausgehobener Position in der Stadtverwaltung tätig gewesen ist. Am 30. Juli 1924 war Marx in Düsseldorf gestorben. Anschließend wurde er in Olpe beigesetzt. Nun wurden seine sterblichen Überreste zusammen mit denen seiner Frau Elise auf Wunsch der Familie in die Landeshauptstadt überführt, wo er

ein Ehrengrab erhält. Das Grabmal aus Olpe wurde nach seiner Restaurierung auf dem Nordfriedhof aufgestellt.

In der Ägide von Marx entstand in Düsseldorf 1888 das erste Hallenbad an der Grünstraße und 1896 wurde der neue Rheinhafen angelegt mit der späteren Neuanlegung des Rheinuferes vor der Altstadt und der Sicherung der Stadt vor Hochwasser. Für seine vielfältigen Verdienste wurde Marx 1910 die Ehrenbürgerschaft verliehen. Nach ihm wurde auch das erste Bürohochhaus Deutschlands, das Wilhelm-Marx-Haus benannt. Es war 1922 bis 1924 nach Entwürfen von Wilhelm Kreis errichtet worden.

bla

Der Fernsehjournalist Bernd Müller fasste für die Jonges sein „Wunderschönes NRW“ zusammen

Römische Sinnenfreude, germanischer Dickkopf

In mehr als 35 Jahren hat der Fernsehjournalist Bernd Müller die Themenvielfalt im Land erkundet und für den WDR auf den Bildschirm gebracht, ist im roten Bugatti an der Seite des Chauffeurs Heinrich Zweifel durch das „Wunderschöne NRW“ gestreift oder hat in den Talkshows „Mittwochs Live“ und „Müller Live“ die Menschen zu den Themen befragt, die sie bewegen. Der beliebte Reporter und Moderator, der sich Ende 2007 in den Ruhestand verabschiedete, wohnt in Neuss, wo er auch aufgewachsen ist – geboren aber, weil im dortigen Krankenhaus kein Platz war, wurde er 1940 in Düsseldorf.

Eine Zusammenfassung seiner NRW-Erlebnisse gab er den Düsseldorfer Jonges am 22.

April mit humorvollen Worten und ausgewählten Videosequenzen. Weltoffenheit und Bodenständigkeit sind keine Gegensätze, so die Botschaft, die er sympathisch ausstrahlte.

Zunächst begründete er die Mentalität des hiesigen Menschenschlages historisch mit der „Vielzahl der Herren, denen wir dienen mussten, und der Heere, die über uns hergefallen



Bernd Müller (links) freute sich über die Jan-Wellem-Plakette, die er von Schatzmeister Karsten Körner überreicht bekam. Foto: sch-r

sind“. Eine gewisse Dickköpfigkeit sei der Lage zwischen den Niederlanden und Westfalen geschuldet. Und Müller zitierte den Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch (1925–2005): „Der Niederreiner weiß nix, kann aber alles erklären.“

Die wechselvolle Geschichte habe eine gesunde genetische Mischung hinterlassen: „Zwischen der südländischen Sin-

nenfreude der Römer und dem Ernst und Fleiß der Germanen.“ Letztere würden auch als „Brasselsäcke“ bezeichnet.

Die Suche nach gemeinsamen Werten

Vielfältig die touristischen Attraktionen im Lande, die Müller mit dem Bugatti besuchte. Als besondere Beispiele nannte er unter anderem Schloss Dyck, den Drachenfels, den Kölner Dom, die Zeche Zollverein in Essen, das Hermanns-Denkmal, das idyllische Monschau in der Eifel, den Düsseldorfer Medienhafen. Hier hat er ausnahmsweise den roten Oldtimer gegen ein Schiff getauscht und ist – so eine seiner Videosequenzen –

im Gespräch mit Hartmut Miksch, dem Präsidenten der Architektenkammer NRW, am Landtag, Stadttor und den Gehry-Bauten vorbeigeschippert. Weitere Glimmerlichter in seinem Düsseldorf-Potpourri: Rennbahn, Mode, Altstadt, Kom(m)ödchen, Karneval – bis hin zur Aussage der Moderatorin-Kollegin Bettina Böttinger, sie finde Düsseldorf „schöner als Köln“.

Der Landeskenner hat alle Höhen und Tiefen leibhaftig erlebt. Vom Fallschirmsprung bis zum Bergwerksschacht – Müller mit seiner Neugier war oberirdisch und unterirdisch unterwegs und ließ kein Thema aus. Wasserski oder Weinkeller gefällig? Müller hat als Pionier für sein Publikum alles ausprobiert.

Aus seiner Erfahrung als Moderator von über 500 Gesprächsrunden in 16 Jahren berichtet Müller, dass als Interessenschwerpunkte der Menschen solche Themen wie Landespolitik und Energieversorgung, Renten und Gesundheit ihre Bedeutung bewahrt hätten, zudem aber mehr Service, Ratschläge sowie die Aspekte Lifestyle und Fitness gefragt und geboten würden. Und vor allem auch das Erörtern gemeinsamer gesellschaftlicher Werte. Immer wieder gern hat er Politiker wie auch Kabarettisten zu Wort kommen lassen, aber auch den nicht prominenten Menschen. Als Beispiel zeigte er im Video eine alte Dame, die ihre Gedanken zum Thema Alter und Tod vorzutrug auf eine Art, die alle berührte. sch-r

Op platt jesäht vom Schalhorns Neres

Dat wunderschöne NRW

Müllers Bernd, wohr dat en Pracht,
wat dä do op't Tapet jebracht.
Dä is jetourt mim Drickes Zweifel,
ne ächte Knupp, he us de Eifel.

Quer dörch dat ganze NRW –
vom Hermann bis nohm Biggesee,
von de Eifel bis nohm Münsterland,
em Bugatti jing et dörch et Land.

Ejal ob Fallscherm, Kohleflöz,
dä wohr dobei, bei jede Fez.

Jelieht hammer dä Spruch von däm:
„Dat is immer all je nachdem.“

Mittwochs Live, dat wohr sin Ding.

Wie et öm et Sterwe jing:
Wat die Ahl däm do deht saare,
dat hät et öm de Sproch verschlaare,

De Jonges hät et jood jefalle,
jeklatscht hann se wie doll doch alle.

Ech jlöw, et bleibt dä Nüsser Jong,
uns lang noch in Erinnerung.

Ne Stachelditz

	<p>RICHTIG GESICHERT</p> <p>Sie wollen sicher leben. Wir haben die Lösung!</p>
	<p>Mechanische + elektronische Systeme Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf</p> <p>Telefon (02 11) 8 66 61-0 Hohe Straße 15 Telefax (02 11) 32 70 43 40213 Düsseldorf www.goelzner.de info@goelzner.de</p>

Hechte-Nachwuchs griff zur Bürste

Grabtafeln geputzt

Nach Regen und danach herrlichem Frühlingswetter war Grabgedenktafel-Pflege auf dem Bilker Friedhof angesagt. Die Tischgemeinschaft De Hechte hat die Patenschaft für die Gedenktafeln Marie Melos, Waldemar Harleß, Johann Josef Scotti und Josef Wimmer übernommen. Die beiden Brüder Paul und Jakob, Bilker Grundschüler (siehe Foto), haben fleißig mitgeholfen, die Steine von Moos, Flechten und

Dreck zu befreien. Beide lasen natürlich, welche Namen sie da unter ihrer Bürste hatten. Leider, meinten sie, könnten sie wegen des vielen Mooses die Schrift auf den anderen Gedenksteinen nicht entziffern. Die sind ja nicht so gut gepflegt.

Zuletzt war es Zeit für eine kleine Belohnung. Es gab einen Eisbecher mit Sahne bei Unbehaun. Man sieht, Arbeit lohnt.

Josef Schmitt



Die TG Wirtschaft begrüßte fünf neue Freunde

Aufnahmefeier im Atelier

Die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern bei den Düsseldorfer Jonges und am Tisch „Wirtschaft“, nämlich Professor Dr. Opgenhoff, Dr. Thomas Kühn, Thomas Deilmann, Frank Schürmann und Herbert Wöhle, feierte die Tischgemeinschaft bei einem Atelierfest mit Damen in den Räumen der Malerin und Bildhauerin Ute Wöhle.

Bei dieser Gelegenheit wurden die Heimatfreunde Kurt Hecker und Dr. Stefan Wagner für Ihre 25-jährige Mitgliedschaft am Tisch Wirtschaft geehrt. Die beiden Oldies und die fünf Youngster erhielten den Jonges-Almanach sowie die neuen Krawatten und jeweils eine Heinrich-Heine-CD des



Die Neuen mit ihrem Tischbaas in der Mitte.

Heimatvereins. Zwischen Kunst und Brauchtum, bei einem Festschmaus sowie einem kurzen historischen Rückblick über den Lebensweg der Tischgemeinschaft gab es ein gemütliches Beisammensein.

W. Rolshoven

Kolpinghaus, Bilker Straße 36

Juni 2008

Dienstag, 3. Juni 2008, 20.00 Uhr

Die deutsch-deutsche Einheit und das Zusammenwachsen von Ost und West aus der Sicht eines Berliners

Referent: Patrick Ziob, stellv. Chefredakteur der SUPERillu, SUPER-Verlag Berlin

Dienstag, 10. Juni 2008, 20.00 Uhr

Welthungerhilfe: Düsseldorf reicht die Hand

Referentin: Ingeborg Schäuble, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Welthungerhilfe e.V., Bad Godesberg

Dienstag, 17. Juni 2008, 20.00 Uhr

Spielbanken im Wandel

Referent: Peter Wolf, Geschäftsführer der Württembergischen Spielbanken, Stuttgart

Dienstag, 24. Juni 2008, 20.00 Uhr

Der Aufbau des Berliner Schlosses als Humboldt-Forum

Referent: Wilhelm von Boddien, Geschäftsführer des Fördervereins Berliner Schloss e.V., Hamburg

Vorschau auf Juli 2008

Dienstag, 1. Juli 2008, 20.00 Uhr

Das bewegte uns ... Ein Presserückblick von und mit Frank Preuss Lokalchef der NRZ Neue-Rhein-Zeitung und Aufnahme neuer Mitglieder

Musikalische Begleitung : MachMajaTzz – Düsseldorf

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.Duesseldorferjonges.de

Baas und Vorsitzender des Vereins: Gerd Welchering.
Vizebaas: Franz-Josef Siepenkothen, Prof. Dr. Hagen Schulte.

Geschäftsstelle: Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Dieter Kühlrings,
Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: info@duesseldorferjonges.de

Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG	Düsseldorf	1 42 34 90	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG	Düsseldorf	2 23 42 01	BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG	Düsseldorf	3 33 03 70	BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse	Düsseldorf	14 00 41 62	BLZ 300 501 10
Postbank Köln		5 84 92-5 01	BLZ 370 100 50

Dr. Michael Vesper, Chef der deutschen Olympia-Mission, über die Tibetfrage und das Doping

Meinungsfreiheit überall gern, nur nicht im Stadion

Als Dr. Michael Vesper noch grüner Landespolitiker sowie für zehn Jahre (1995 bis 2005) NRW-Bauminister und stellvertretender Ministerpräsident unter Rau, Clement und Steinbrück war, hat er es nie auf die Bühne der Düsseldorfer Jonges geschafft. Dies war ihm erst am 29. April vergönnt in seiner neuen beruflichen Rolle als Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) mit Sitz in Frankfurt. Nun kenne er den wahren Vorteil seines Berufs- und Ortswechsels, scherzte Vesper. Und sein Vater (der verstorbene CDU-Ratsherr Herbert Vesper) hätte sich sicher gefreut, ihn am Rednerpult der Heimatfreunde zu sehen. Er selbst freue sich zudem auf den künftigen Bürgersaal, da er das Projekt ja als ehemaliger NRW-Bauminister (zuständig für die Erweiterung K20) mit vorbereitet habe.

Das Leitbild des mündigen Athleten

Als Sportfunktionär steht Michael Vesper nun an der Spitze eines Dachverbandes von 93 Mitgliedsorganisationen und zusammen rund 27 Millionen Mitgliedern. Der DOSB wurde 2006 durch die Zusammenlegung des Deutschen Sportbundes und des Nationalen Olympischen Komitees geschaffen und finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Erlöse der „Glücksspirale“ und aus dem Sportmarketing. Im Mittelpunkt seines Vortrags – 101 Tage vor Eröffnung der Olympischen Spiele in Peking – stand aus aktuellem Anlass nicht nur der Sport, sondern auch die Politik.

Manche meinen, der Sport sei unpolitisch. Vesper: „Ich sage das nicht. Er findet im politischen Raum statt. Er kann aber keine politischen Probleme lösen, die Politiker selbst nicht bewältigen können.“

Der Chef der deutschen Olympia-Mission wandte sich



Dr. Michael Vesper erhielt von Vizebaas Schulte den Almanach und das Jan-Wellem-Siegel der Jonges.

Foto: sch-r

ausdrücklich gegen Forderungen, man möge wegen der Menschenrechtsverletzungen, begangen von China zumal an Tibet, die Spiele boykottieren: „Ein Boykott würde niemandem helfen, auch den Tibetern und Menschenrechtlern nicht, sondern allein den Sportlern schaden.“ Die Absage der Reise sei ungerecht gegenüber all denen, die sich jahrelang mit größtem Einsatz auf die Spiele vorbereitet haben. Und China würde wieder in Isolation getrieben, wogegen Vesper lieber – mit einem Wort von Willy Brandt – auf „Wandel durch Annäherung“ setzt. „Olympische Spiele verändern jedes Land, in dem sie stattfinden.“ Als deren Gastge-

ber schaffe China nicht nur architektonische Wunderwerke, sondern stelle sich auch den Zielen des Klimaschutzes.

Vespers entschiedenes Ja zur Olympiateilnahme schließt aber den Einsatz für die Menschenrechte keineswegs aus. Vesper vertritt das Leitbild des „mündigen Athleten“, der freiheitliche Wertvorstellungen vertritt – aber außerhalb der Wettkampfstätten. Überall sonst, nur nicht dort, sei Meinungsfreiheit nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. In den Stadien hingegen seien politische Bekenntnisse und Demonstrationen überall – auch bei der Bundesliga – zu Recht verboten, da sonst der Sport von der Politik überlagert

werde, denn viele der bei den Spielen vertretenen 205 Nationen liegen untereinander im Streit. Vesper erinnerte auch daran, dass es die Tibetfrage schon 2001, als die Spiele nach Peking vergeben wurden, längst gegeben habe. Und dass sie eher Westeuropa und die USA beschäftige, für Afrika, Südamerika und Asien aber kein wichtiges Thema sei.

Abschreckung für Doping-Sünder

Und die sportlichen Ziele? Vesper hofft, dass eine Talsohle überwunden sei und Deutschland die Zahl der in Athen errungenen 48 Medaillen mindestens erreicht. Vor allem aber will er „saubere Erfolge“. Mit 4.500 Proben, also einem Drittel mehr an Tests als in Athen, laufe in Peking „das größte Anti-Doping-Programm, das es je bei Olympischen Spielen gegeben hat“. Kein Doping-Sünder könne mehr sicher sein, denn alle Proben würden für acht Jahre eingefroren, könnten also auch nachträglich mit neueren, noch feineren Methoden analysiert werden. So setzt Vesper auf Abschreckung, denn bei entsprechendem Befund würden Medaillen nachträglich aberkannt.

Vesper leitet eine Delegation, die aus rund 470 Sportlerinnen und Sportlern sowie zusätzlich rund 300 Betreuern besteht. Die könne man für eine gemeinsame Ansprache niemals in einer Mannschaftskabine oder einem Saal versammeln, zumal manche ja erst in Peking eintreffen werden, wenn andere bereits abreisen. Um diese riesige Schar zu einem Team zu schmieden, sei mit dem Olympia-Net ein virtueller Raum geschaffen worden, ein Forum auch für Meinungsfreiheit und Erfahrungsaustausch. **sch-r**

Mehr im Internet unter www.dosb.de

Die Macht der Gewohnheit

Anekdote und Fußnote: Michael Vesper hat sich bei der Anrede der Düsseldorfer Jonges, des Männervereins, mehrfach versprochen und gewohnheitsmäßig „Meine Damen und Herren ...“ gesagt. Beim dritten oder vierten Mal kommentierte er selbst zum Vergnügen aller: „Das ist nicht so schlimm, als wenn ich umgekehrt bei

einer Parteiversammlung nur ‚meine Herren‘ sagen würde. Was glauben Sie, was da los wäre.“ Also wolle er sich die Nennung der Damen lieber nicht abgewöhnen. Scherzhafte Frage in den Saal: „Gibt es hier eine Kasse, an die ich Strafe zahlen kann?“ – Tipp für Gäste am Rednerpult: Die Anrede „leeve Jonges“ tät’s auch. **sch-r**

Kriminaldirektor Jürgen Schneider ließ Zahlen, Tabellen und Diagramme sprechen

Die Verwertung der Beute führt zurück zum Dieb

Mit einer ungeheuren Fülle von Zahlen, ausgebreitet in Tabellen, Kurven und Balkendiagrammen, querbeet und in Jahresvergleichen, hat der Leitende Kriminaldirektor Jürgen Schneider aus dem Polizeipräsidium Düsseldorf, auch stellvertretender Vorsitzender des kriminalpräventiven Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf, am 13. Mai den Düsseldorfer Jonges einen Vortrag über die polizeiliche Kriminalstatistik 2007 gehalten. Kein Zuhörer konnte die Details behalten, so manchem schwirrte der Kopf. Schneider trat auf, als müsse er jede seiner Aussagen hundertfach beweisen. Aber das hat doch keiner verlangt. Die Jonges waren ja nicht auf einem Fachseminar für den Kripo-Nachwuchs oder in einer Konferenz des Innenministeriums, wo all die Folien gut sein mögen. Sondern die Jonges bringen zu ihren Heimatabenden eine normale Auffassungsbereitschaft mit. Versuchen wir, aus dem gigantischen Zahlenwerk ein paar Kernsätze zu filtern.

Erfolg durch neue Methoden

Unterm Strich: Düsseldorf ist keine Hauptstadt des Verbrechens. Es gibt im Städtevergleich hier manchmal statistische Spitzen, von denen der Bürger aber gewöhnlich nicht betroffen ist. Wenn in Düsseldorf, der Bankenmetropole, in Sachen Wirtschaftskriminalität ermittelt wird, kommen schnell auch von außerhalb hier jede Menge Fälle zusammen, die (so 2006) die Kurve hochschnellen lassen.

Interessant aber für den Einwohner ist eher, dass bei Raub, Ladendiebstahl und Wohnungseinbruch „sinkende Fallzahlen“ zu verzeichnen sind. Denn durch organisatorisches Umstrukturieren der Polizei, strategisches Umdenken und überregionale Zusammenarbeit wur-



Jürgen Schneider bei den Jonges.
Foto: sch-r

den die Maschen des Fangnetzes enger geknüpft. Beispiel Wohnungseinbruch. In Düsseldorf (Vergleich von 2002 zu 2007) stieg die Aufklärungsquote von 8,1 auf 16,4 Prozent, derweil die Zahl der Fälle von 3.075 auf 1.644 gesunken ist. Zur verbesserten Spurensuche am Tatort hinzugekommen sind

obendrein zwei Ideen. Man präzisiert das Täterprofil. Und man erforscht die Beuteverwertung. Zugespielt gesagt: die Polizei erwischt den Dieb über den Fehler.

Das Auto, der Diebstahl desselben oder der Diebstahl daraus oder die Sachbeschädigung daran, bleibt freilich ein Sorgenkind der Polizei. Auf verbesserte Schließ- und Alarmanlagen reagieren die Kriminellen auch mit entsprechend trickreicheren Techniken. Oder aber das Delikt des Diebstahls verlagert sich in den Bereich des Betrugs und der Urkundenfälschung. Man klagt den Luxuswagen nicht von der Straße, sondern unterschreibt mit gefälschtem Ausweis einen Leasingvertrag und verkauft das Gefährt mit zusätzlich gefälschten Papieren ins Ausland.

Drogensucht ist oft das Motiv

Aber was die Polizei im Kampf gegen Wohnungseinbrecher erfolgreich gelernt hat, wird sie, so prophezeit Schneider, bald

auch international gegen die Kfz-Kriminalität ins Feld führen. Nämlich: die Fälle vom Ende her zum Anfang hin aufrollen, bei der Verwertung ansetzen und damit die ursprünglichen Täter finden.

Im Hintergrund vieler Delikte, die statistisch in verschiedene Rubriken eingeordnet werden, steht als gemeinsames Motiv die Drogensucht. In Düsseldorf rechnet man mit rund 4.000 Konsumenten harter Drogen, von denen jeder 50 bis 100 Euro pro Tag benötigt, um seine Sucht zu finanzieren. Die Fahndung konzentriert sich auf die Lieferanten, doch dies wird laut Schneider schwieriger, weil sich das Dealen immer mehr von der Straße in Wohnungen verlagert und mehr Zwischenhändler beteiligt werden. Übrigens: 9,4 Prozent aller Straftaten werden unter Alkoholeinfluss begangen, wobei diese Quote bei Jugendlichen wesentlich höher ist. Dieser Aspekt verweist auf gesellschaftliche, politische, pädagogische Fragen, während die polizeiliche Statistik ja lediglich Symptome beschreibt.

sch-r

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
 - auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -

Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710





Düsseldorfer Delegation erlebte in Neuburg an der Donau eine „Nacht der Sinne“

Zu Besuch in der Kinderstube des Kurfürsten

Düsseldorf ist bekanntlich die Stadt der Geburt und auch der Grablegung des Kurfürsten Jan Wellem – Neuburg an der Donau aber bezeichnet sich stolz als seine Kinderstube, denn dort im Schloss hat das Düsseldorfer Idol einst mit seinen Geschwistern gespielt. Aus Anlass des 350. Geburtstages Jan Wellems reiste eine Düsseldorfer Delegation nach Neuburg. Danach kamen parallel zwei Berichte fürs Tor. Ein eher sachlicher von Rolf Hackenberg, Redakteur der Bilker Sternwarte, Zeitschrift der Bilker Heimatfreunde. Und ein launiger von Jürgen Beul, Mitglied der Jan-Wellem-Tischgemeinschaft der Düsseldorfer Jonges. Und da der Torredakteur keine Version missachten wollte, gab er beide in Druck. So hier also ausnahmsweise zwei Varianten zum selben Thema.



Neuburg Stolz, das Schloss mit seinen Schätzen.

Foto: Stadt Neuburg an der Donau

Anlässlich des 350. Geburtstages des Kurfürsten Johann Wilhelm II. von Pfalz-Neuburg am 19. April fuhr eine 30-köpfige Delegation unter Leitung von Susanne Kamp nach Neuburg an der Donau. Noch am gleichen Abend gab es einen geführten Spaziergang durch das nächtliche Neuburg. Das Schloss gehörte der Düsseldorfer Gruppe am Samstagmorgen ganz alleine. Eine Führung durch die Räume, in denen Jan Wellem mit seinen Geschwistern gespielt hat, war etwas ganz Besonderes. Die Prinzregenten-Geburtstagstorte hat allen geschmeckt. Am selben Abend wurde die Delegation von Oberbürgermeister Dr. Bernhard Gmehling im Rathaus empfangen.

Der Schauplatz war standesgemäß

In den alten Stadtmauern von Neuburg an der Donau mit seinem samt Ausstattung vollstän-

dig erhaltenen Schloss lässt sich ein kurfürstlicher Geburtstag zugegebenermaßen standesgemäßer feiern als unter einem Schlossturm. Während in Düsseldorf Erzbischof Kardinal Meisner in St. Andreas eine Festmesse zelebrierte, schenkte man dem Kurfürsten Jan Wellem in Neuburg eine „Nacht der Sinne“. Zeitgleich war eine

Gruppe von Stadtführern aus Neuburg nach Düsseldorf gefahren, um hier an den Festlichkeiten teilzunehmen.

Nachdem die Salutschützen am Karlsplatz mit 21 Schüssen aus ihren Waffen die Museumsnacht eröffnet hatten, empfing Oberbürgermeister Gmehling die Besucher aus Düsseldorf im Neuburger Rathaus. Susanne

Kamp überbrachte offizielle Grüße von Düsseldorfs Oberbürgermeister Joachim Erwin und überreichte einen Porzellanteller mit der Abbildung des Benrather Schlosses. Oberbürgermeister Gmehling zeigte sich hoch erfreut und betonte, dass die „Nacht der Sinne“, die man eigentlich immer im Oktober in Neuburg durchführt, extra zum Geburtstag Jan Wellems zusätzlich in das Programm aufgenommen wurde. Seniorenbeiratsmitglied Ute Schreiber übermittelte Grüße, und vier Mitglieder der Tischgemeinschaft „Jan Wellem“ überbrachten Grüße der Düsseldorfer Jonges. Sie übergaben dem Oberbürgermeister eine Jan-Wellem-Plakette.

Rolf Hackenberg

*



Düsseldorfer Gastgeschenke für den Neuburger Oberbürgermeister Gmehling (rechts).

Foto: R. H.

Es begab sich Anno 2008, dass „Von Gottes Gnaden Johann Wilhelm Pfalzgraf bei Rhein, des Heiligen Röm. Reiches Ertzschatzmeister und Churfürst“

sich anschickte, seinen 350. Geburtstag zu feiern. Da ließen es sich die Jonges von der Tischgemeinschaft Jan Wellem nicht nehmen, Ihrer Majestät Geburtstag in dessen Kinderzimmer zu feiern. Organisiert wurde die Reise von Susanne Kamp und Ute Schreiber, beides Bilker Mädchen. Auf den Flügeln von Pegasus Pannebecker flogen wir nach Neuburg an der Donau.

Der Mond ließ das Basaltpflaster glänzen, als die Gruppe einer Nachtführung durch die Altstadt folgte und ersten Kontakt zu Jan Wellem aufnahm. Am nächsten Tag gab es eine exklusive Führung durch die Schlossanlage, deren Baubeginn man wohl auf das Jahr 1527 datieren sollte, denn dann begann der Ausbau der spätmittelalterlichen Burganlage durch den Pfalzgrafen Ottheinrich, der sich noch heute groß-

ter Verehrung in Neuburg erfreut. Es sprengt den Rahmen dieses Berichtes, auf die weitere Entwicklung des Schlosses einzugehen, das von Ottheinrichs Nachfolger Philipp Wilhelm im Stil der Renaissance vollendet worden ist.

Auf Tränen folgte die Torte

Die Jonges strebten nach den Kinderzimmern des wohl berühmtesten Namensgebers einer ihrer Tischgemeinschaften. Unbedingt anschauen muss man sich jedoch auch den Ostflügel mit seinen Exponaten des kirchlichen Barock sowie die Staatsgalerie Neuburg mit den Werken von Meistern der flämischen Barockmalerei.

Das hat seinen besonderen Grund, denn einige der Meister-

werke entstammen der einstigen Düsseldorfer Galerie. Bei der Nennung von Rubens treibt es dem Düsseldorfer schon die Tränen in die Augen. Aber das ist Geschichte.

Nachdem wir unsere Tränen getrocknet hatten, servierte Susanne Kamp der Gruppe eine Geburtstagstorte zu Ehren Jan Wellems, eine Orgie aus Schokolade und Sahne! Am Nachmittag erfolgte der Empfang im Rathaus durch den charmanten Bürgermeister Dr. Bernd Gmehling. Nach 21 Salutschüssen und Glockengeläut gab es einen Sekt-Empfang, und die Neuburger Nacht der Sinne war eröffnet.

Susanne Kamp übergab einen Ehrenteller der Stadt Düsseldorf und verlas einen Brief des Düsseldorfer OB Joachim Erwin. Jürgen Beul überreichte den Jonges-Almanach mit der per-

sönlichen Widmung von Baas Gerd Welchering, Karl-Heinz Kriegleder überreichte eine Replika des Jan-Wellem-Siegels. Dr. Gmehling trug sich dann in das Ehrenbuch der Tischgemeinschaft ein.

Auf die ausgedehnte Erforschung des Neuburger Nachtlebens folgte am nächsten Morgen eine Führung nur für die Düsseldorfer Delegation durch das ehemalige Ursulinen-Kloster mit seinem Paramentenschatz. Insgesamt bleibt festzuhalten: Die Jonges-Tischgemeinschaft Jan Wellem hat in Neuburg an einer würdevollen Geburtstagsfeier ihres Namensgebers teilgenommen. Neuburg an der Donau ist ein Schmuckkästchen, und jeder – insbesondere jeder Düsseldorfer – sollte die Stadt bei einem Bayern-Besuch einplanen.

Jürgen Beul

Blotwoosch-Galerie an der Düssel-Quelle

Hilfe für die Pumpe



Fleißige Jonges am Ursprung der Düssel.

Die Jonges-Tischgemeinschaft Blotwoosch-Galerie hat am 19. April ihren alljährlichen Reinigungstag an der Düssel-Quelle in Wülfrath absolviert. Bei Brötchen, Kaffee und Kakao wurde Unkraut gezupft und wurden die Steine mit Hochdruck geschrubbt. Dabei haben die Heimatfreunde festgestellt,

dass die Quelle, der mit einer Pumpe ein bisschen nachgeholfen werden muss, nicht lief. Außerdem, dass die Sitzgelegenheiten an der Quelle sehr marode waren. Die Quelle läuft inzwischen wieder, und die Blotwoosch-Galerie installierte zwei Bänke noch im Wonnemonat Mai.

Bernd Ahrens

Schützen und Handwerk zum Thema Jan Wellem

Der Fürst und die Zünfte

Der St. Sebastianus Schützenverein und die Kreishandwerkerschaft Düsseldorf präsentieren im Maxhaus, Schulstraße 11, vom 17. Juni bis 16. August die einzige Reproduktion der Tapiserie „Kirmes“ nach David Teniers in Originalgröße (3,69 m x 5,89 m). Das lange verschollene geglaubte Original ist seit April 2007 im wieder eröffneten Schloss Mannheim zu sehen.

Unter Kurfürst Jan Wellem erlebte das Handwerk einen

Aufschwung. Die vier Zunf-altäre in der Lambertuskirche sind Thema der begleitenden Vortragsreihe. Jeden Dienstag, 19 Uhr, wird ein Obermeister des Handwerks über ein Gewerk referieren. Zur Eröffnung am 17. Juni, 19 Uhr, spricht Dr. Wolfgang Wiese, Oberkonservator von Baden-Württemberg, zum Thema „Das Mannheimer Schloss und seine Düsseldorfer Schätze“. Mehr unter www.tapiserie-jan-wellem.de

R. H.

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition.

Unabhängigkeit.

Vertrauen.

**Mit uns
ist Düsseldorf
immer auf der
sicheren Seite!**

amBrunnen.de

Kultureller Austausch zwischen Lissabon und Düsseldorf zum Jubiläum von Stephanies Hochzeit

Ein Stück Stadtgeschichte in Portugal entdeckt

Am 29. April jährte sich zum 150. Mal die Hochzeit von Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, deren Eltern 1852 nach Düsseldorf umgezogen sind. Die Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine, die sich in den Publikationen „Düsseldorf – eine Stadt zwischen Tradition und Vision“ ausführlich mit dem Leben der Königin, ihrer Familie und dem Königshaus Bragança auseinandergesetzt hat, nahm 2006 Kontakt zu den Freunden der Stadt Lissabon (Grupo Amigos de Lisboa) auf, um in Lissabon und Düsseldorf verschiedene Festivitäten zur Erinnerung an dieses bedeutende Ereignis vorzubereiten. Es bildete sich ein Initiativkreis Düsseldorf-Lissabon, der in Lissabon eine ganze Festwoche durchgeführt hat. Eine kleine Delegation unter der Schirmherrschaft der Präsidentin des Landes NRW, Regina van Dinther, besuchte mit Professor Dr. Dr. hc. mult. Volkmar Hansen, dem Direktor des Goethe-Museums Düsseldorf, vom 27. April bis 1. Mai Lissabon, um gemeinsam mit den portugiesischen Freunden an den Wirkungsstätten der portugiesischen Königin an die historische Bedeutung dieses Familienereignisses des Fürstenhauses Hohenzollern-Sigmaringen und des Königshauses Bragança zu erinnern.

Kranz am Grab niedergelegt

Die Aktivitäten in Lissabon begannen mit einer Kranzniederlegung durch Regina van Dinther am Grabe Stephanies im königlichen Pantheon der Kirche S. Vincente und einer Gedenkmesse in der Kirche zu den heiligen Märtyrern. Als bleibendes Geschenk der AGD und der Stiftung van Meeteren, wurde im ehemaligen Wohnsitz des Königshauses, dem Palacio das Necessidades, dem heutigen Außenminis-

Album im Goethe-Museum

Als die in Düsseldorf als „Engel der Armen“ verehrte Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen (1837-1859) die Stadt verließ, um am 19. Mai 1858 in Portugal den König Pedro V. zu heiraten, gaben ihr die trauernden Bürger ein Album zur Erinnerung auf den Weg. 25 Aquarelle und kolorierte Zeichnungen von Künstlern der Akademie zeigen Idyllen von Stadt und Land, Gottesdienst in St. Lambertus, Martinsbrauch und Schützenfest. Die für Düsseldorf Stadtgeschichte bedeutsamen Darstellungen sind hier seit 150 Jahren nicht mehr zu sehen gewesen. Zum Jubiläum der Hochzeit präsentiert das Goethe-Museum nun bis 29. Juni die Bilderserie in einer aufwändigen Reproduktion. Verkleinerte Nachdrucke enthält eine Mappe in nummerierter 250er-Auflage, die dort zum Stückpreis von 120 Euro erhältlich ist.

Stephanie, deren Name in Düsseldorf nach Schützenbrauch mit gedehntem a und getrenntem i-e ausgesprochen wird und die in Portugal Estefânia genannt wird, wohnte im Schloss Jägerhof, dem heutigen Domizil des Goethe-Museums. Sie war die Tochter des

Fürsten Karl Anton, der 1852 in Düsseldorf das Amt des Divisionskommandeurs im Auftrag Preußens angetreten hatte. Sein bürgernahes Auftreten und Stephanies soziales Wirken sorgten dafür, dass das legendäre Pferdeäpfelattentat auf den preußischen König von 1848 bald vergessen war. Sie widmete sich der Krankenpflege und führte dies in Lissabon fort, wo sie sich mit Diphtherie infizierte und schon 1859 starb.

Übrigens, das Aquarell „Hochzeitszug“ des Künstlers Adolph Schroedter (siehe Titel dieser Tor-Ausgabe) zeigt sogar Jan Wellem bzw. sein Denkmal. Der Kurfürst gibt dem Ross die Sporen, um auch nach Portugal zu preschen. Wahrscheinlich eine Anspielung darauf, dass er mal vergeblich König dort werden wollte und dass seine Schwester Maria Sofia dort Pedro II. geheiratet hat.

Anlässlich des 150. Jahrestages der Hochzeit hat eine Delegation der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine Lissabon besucht und die kulturellen Kontakte vertieft. Mehr dazu im folgenden Bericht.

sch-r



Ölporträt der Königin Stephanie von Carl Ferdinand Sohn im Nationalmuseum Lissabon.

terium, eine Bronzestatue des Bildhauers Alberto German übergeben. Damit haben die Düsseldorfer Bürger in Portugal eine Erinnerungsstätte geschaffen, die als Zeichen der Völkerverständigung und Deutsch-Portugiesischen Freundschaft zu werten ist.

Bilder von hohem historischen Wert

Durch die Ehe mit der aus katholischer Hohenzollern-Linie stammenden Prinzessin Stephanie, sollte die Stellung des Hauses Bragança innerhalb Europas gestärkt werden. Der frühe Tod der mit König Pedro V. verheirateten Düsseldorferin hat sie an der Umsetzung dieser Aufgabe gehindert. Erhalten geblieben ist aber das Gedenken an ihre karitative Tätigkeit als „Engel der Armen“ in Düsseldorf, eine Tätigkeit die sie auch in Portugal fortgesetzt hat. Ihr Ehemann König Pedro V. hat ihr zu Ehren eine Stiftung gegründet, die das Kinderkrankenhaus Estephânia errichtet hat, das das Andenken an die Königin aus Düsseldorf auch heute noch wach hält. Ein



Düsseldorfer Delegation bei der Kranzniederlegung am Sarkophag Stephanies im Pantheon S. Vincente. Fotos (5): E. Spohr



Zwei Aquarelle aus dem Album: Karl Anton im Manöver (von Wilhelm Camphausen, oben) und eine Ansicht des Schwanenspiegels (von Friedrich Heunert).

ganzes Stadtviertel trägt ihren Namen.

Zum Abschied Stephanies aus Düsseldorf 1858 fanden mehrere Festivitäten statt, über die die zeitgenössische Düsseldorfer Presse vielfach berichtet hat. Ihr Weggang aus der Stadt am Rhein und ihre Reise über Belgien und England nach Portugal sind in täglichen Berichten festgehalten. Ein besonders schönes Dokument ist das Album mit Düsseldorfer Ansichten, das die Düsseldorfer Bürger der Königin zum Abschied aus ihrer Heimatstadt als Geschenk überreicht haben.

Das Album ist heute im Bestand der Stiftung Bragança in Vila Viçosa. Bei dem Besuch der AGD in Portugal gelang es 2006 Carlos Quintas und Dr. Edmund Spohr, die Stiftung Bragança von der Bedeutung dieses Albums für die Düsseldorfer Stadtgeschichte zu über-

zeugen. Die Ankündigung der Durchführung von Feierlichkeiten und die vorausgegangenen Publikationen der Beziehungen zwischen Düsseldorf und Lissabon sowie Deutschland und Portugal waren so überzeugend, dass die Stiftung Bragança nach einem Besuch des Protokollchefs des ehemaligen Königshauses Bragança in Düsseldorf die Seriosität der Absicht, das Album in einem Faksimile herauszugeben, erkannt hat und großzügig die Genehmigung zur Herausgabe dieses Faksimiles erteilte. Ein besonders ausgestattetes Exemplar in Originalgröße wurde am 18. Mai von Dr. Edmund Spohr dem Goethemuseum aus Anlass des 75-jährigen Bestehens seines Architekturbüros überreicht.

Das Album ist von großem historischem Wert, da verschiedene Künstler in unterschied-



Diese Stephanien-Büste steht nun als Geschenk der AGD und der Stiftung van Meeteren im Palácio das Necessidades, dem heutigen Außenministerium in Lissabon.

lichen Maltechniken darin Szenen aus Düsseldorf und Umgebung und der Gesellschaft darstellen. Ein wichtiger Teil der Düsseldorfer Geschichte wird dadurch erlebbar gemacht. Die Beschreibung der Kontakte der einfachen Düsseldorfer Bürger zu ihrer „Königin“ verdeutlicht,

wie aufgeschlossen und international die Düsseldorfer gedacht haben. Das von Düsseldorfern Bürgern gestiftete Album ist somit ein historisches Symbol der Völkerfreundschaft zwischen Deutschland und Portugal.

Edmund Spohr



Tierschutzverein
Düsseldorf e.V.
gegr. 1873

WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

Geschäftsstelle
Alexanderstraße 18
40210 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

www.tierheim-duesseldorf.de

Spendenkonten:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

1. 6. Wolf, Manfred Steuerberater	70	14. 6. Flaskamp, Bernhard Isoliermeister	84	23. 6. Betzler, Manfred, Dr.	81	1. 7. Kopenhagen, Max Graphiker	88
1. 6. Hermanns, Karl-Heinz Zahnarzt	81	14. 6. Pilz, Manfred R., Dr. med. Facharzt innere Med.	81	24. 6. Feld, Günther Beamter i.R.	77	2. 7. Scherschinger, Wolfgang Peter Betriebsleiter	60
1. 6. Marquis, Ralph Fachberater	81	14. 6. Schneewind, Hans-Joachim Kaufmann i.R.	83	24. 6. Schommers, Johannes	86	2. 7. Quante, Heinz Dipl.-Ing.	79
2. 6. Theisen, Rolf Kaufmann	70	14. 6. Kark, Detlef Rentner	65	24. 6. Köhn, Wilfried Kfm.-Angestellter	60	4. 7. Stobbe, Lothar Bauschlosser	70
2. 6. Busch, Mario selbst Studiobleucht. Meister	40	14. 6. Fischer, Michael Kfm./Unternehmensberater	60	24. 6. Dribusch, Manfred vBP/Steuerberater	60	5. 7. Schwabe, Louis Peter Fernm. Mech. Meister	55
3. 6. Wagner, Manfred Hauptabteilungsleiter	79	15. 6. Trausch, Hans Versicherungskfm.	60	24. 6. Kruse, Karl Geschäftsführer	83	5. 7. Möller, Harald Oberregierungsrat	80
4. 6. Aengevelt, Lutz, Dr. Immobilienmakler	65	15. 6. Vogt, Theo Fotograf/Pressedienst	78	25. 6. Nitsch, Walter Carl Architekt	86	6. 7. Lindenbaum, Josef Malermeister	75
4. 6. Bruch, Willi Schausteller	70	15. 6. Pannenbecker, Theo Autobusunternehmer	75	25. 6. Eicke, Wilhelm Industrie Kaufmann	97	6. 7. Greb, K.-Werner GF. Kleine GmbH	60
5. 6. Kopp, Manfred Fachverkäufer	75	16. 6. Jäger, Walter Rechtsanwalt	60	25. 6. Rau, Axel Kaufmann EDV	50	6. 7. Teppe, Wolfgang H. selbst. Consultant	55
5. 6. Clasen, Engelbert Kaufmann	85	16. 6. Klüssendorf, Jan Immobilienkaufmann	40	25. 6. Peters, Dieter Dipl.-Holzwirt	87	6. 7. Meuter, Ludwig Werksmeister	78
9. 6. Carstensen, Kurt Pensionär	79	16. 6. Bock, Hermann Ministerialrat a.D.	80	26. 6. Schulze, Max selbst. Textilkaufm.	80	7. 7. Deutschmann, Rudi Reisender	80
10. 6. Neuhaus, Friedrich Abteilungsleiter i.R.	83	17. 6. Kiepe, Helmut Kaufmann	96	26. 6. Müller, Horst-Otto, Dr.	78	7. 7. Windfuhr, Dieter, Dr. Arzt	84
10. 6. Reuter, Friedrich Kaufmann	92	18. 6. Mayweg, Bolo Std. direk. i.R.	79	26. 6. Wendling, Jörg Architekt	50	8. 7. Scheel, Walter, Dr. Bundespräsident. a.D.	89
11. 6. Schneider, Klaus Goldschmiedemeister	77	19. 6. Daseking, Wilhelm Verkaufsleiter	79	27. 6. Willeken, Wilhelm Kaufmann	78	8. 7. Goebbels, Ralf Maler u. Lackierer	50
11. 6. Kronsbein, Günter Betriebswirt	70	19. 6. Schmidt, Günter Bankkaufmann i.R.	76	28. 6. Kinkel, Karl-Josef Kauf. Geschäftsführer	70	8. 7. Kaeten, Walter Bauingenieur	81
12. 6. Lehmann, Günter Abteilungsleiter	88	19. 6. Ullritz, Heinz Steuerberater	86	28. 6. Paschwitz, Georg	50	9. 7. Drekopf, Karl Verw.-Angestellter i.R.	70
12. 6. Hövel, Dierk van den Prof., Dipl. Ing. Architekt, Dekan FHS	60	19. 6. Bongartz, Heinrich Johann Archivar	81	28. 6. Kersjes, Hans Walter Kunstmaler/Glasgraveur	60	9. 7. Stane-Grill, Bruno Bildender Künstler	81
12. 6. Klein, Karl-Heinz Bildhauer	82	20. 6. Schmidt, Werner Direktor d.D.	82	29. 6. Dirksen, Willi Kaufmann	75	9. 7. Büschgens, Hans Generalstaatsanwalt a.D.	75
13. 6. Holpert, Dietrich, Dr. Tierarzt i.R.	75	20. 6. Bäcker, Gerd EDV-Techniker	60	29. 6. Hoppenkamps, Erich Werkmeister	78	9. 7. Heinze, Alphons Bildhauer/Maler	80
14. 6. Gotthardt, Siegfried Rentner	75	21. 6. Schwabe, Michael Regierungsdirektor	55	30. 6. Kütthmann, Fritz Oberstudiedirektor a.d.	85	9. 7. Steinhauer, Friedrich Wilhelm Fernm. betriebsinsp. a.D.	78
14. 6. Sombrowski, Hans Selbst. Unternehmer	81	22. 6. Vogel, Volker Architekt	40	30. 6. Wolf, Helmut Architekt	79	10. 7. Sültenfuß, Dirk-Peter Betriebswirt/Ratsherr	50
		22. 6. Hilberath, Wolfgang Industriemeister	50	1. 7. Felz, Günter van der Versicherungsfachmann	60	10. 7. Kummel, Bernhard Pensionär	70

Wir trauern

Panicke, Alfred
Raumausstatter
80 Jahre † 17. 4. 2008

Fraund, Carl
Goldschmiedemeister
88 Jahre † 24. 4. 2008

Erwin, Joachim
Oberbürgermeister
58 Jahre † 20. 5. 2008

Impressum

**Das Tor – Zeitschrift
der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932**

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Tel. (02 11) 13 57 57

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter,
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf,
Tel./Fax (02 11) 39 76 93,
werner.schwerter@t-online.de oder
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des Heraus-

gebers wieder. Unverlangte Einsendungen
werden nur zurückgesandt, wenn Porto
beigefügt ist.

Verlag und Herstellung:
VVA Kommunikation Düsseldorf,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
www.vva.de

Anzeigenverkauf:
Christian Hollenbeck
Tel. (02 11) 73 57-843, Fax (02 11) 73 57-844
c.hollenbeck@vva.de
Es gilt die Preisliste Nr. 24
gültig ab 1. 10. 2007

**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

Das Letzte: Treffpunkt Jan-Wellem-Platz – oder beim Denkmal? Vorsicht bei Verabredungen

Ohne Heimatkunde hilft kein Navigationssystem

Vorsicht, wenn ein Düsseldorfer Jong Verabredungen mit Auswärtigen trifft. Lieber noch mal nachfragen.

„Wir treffen uns um 12 Uhr am Jan-Wellem-Platz“, sagte eine hochbetagte Verwandte, nennen wir sie Tante Emma. Und weiter: „Vorher bummele ich über die Kö und durch die Altstadt.“ – „Welchen Platz meinst du genau?“, fragte ich vorsichtshalber zurück. „Natürlich den Platz, wo das Jan-Wellem-Denkmal steht.“ – „Aber Tante“, sagte ich, „das ist der Marktplatz!“ – „Nein“, sagte sie, „den Marktplatz kenne ich doch, der ist zwar in der Nähe, aber doch woanders.“

Damit meinte sie den Carlsplatz (der übrigens seit einigen Jahren mit C geschrieben werden muss, vorher mit K – wobei

Köln weiterhin seinen Namen behalten durfte, obgleich es früher auch mal Cöln hieß).

Ähnliche Verwirrspiele passieren aber sogar Profis. Neulich wollte mir die Redaktion eines Magazins, für das ich was über Jan Wellem und sein Denkmal geschrieben habe, den Rathausplatz als Standort in den Text hinein redigieren und meine Aussage damit verschlimmbessern. Da ich noch per E-Mail eine Korrekturfassung zum Gegenlesen bekam, konnte ich die Peinlichkeit abwenden mit der Aufklärung: „Es gibt in ganz Düsseldorf keinen Rathausplatz! Der heißt Marktplatz!“

Auch im Zeitalter der satellitengesteuerten Navigationssysteme gilt: Man muss schon wissen, wie die Plätze richtig heißen. Das Navi ersetzt die

Heimatkunde nicht. Ihm darf man keine falschen Ziele nennen. Anderes Beispiel, nebenbei: Jeder glaubt zu wissen, wo die Rheinuferstraße ist. Aber in keinen Straßenverzeichnis wird man sie finden.

Die Tante aber hat weder Auto noch Navi. Sie fährt für gewöhnlich mit der Bahn bis zur Heine-Allee. Und von dort aus vertraut sie unbeirrbar ihrem gesunden Menschenverstand.

„Liebe Tante“, rief ich also verzweifelt ins Telefon, „ich bringe dir das nächste Tor, Ausgabe Juni, persönlich ins Haus – und im letzten Beitrag darin wird stehen, dass der Jan-Wellem-Platz nicht der Rathausplatz ist und der Marktplatz nicht der Carlsplatz, dort wo aber der Markt stattfindet. Also

der Marktplatz heißt zwar so, ist aber keiner. Es ist der Platz am Rathaus, aber einen Rathausplatz gibt es nicht. Man muss unterscheiden zwischen Name und Funktion. Das Jan-Wellem-Denkmal steht auf dem Marktplatz, wo das Rathaus ist, und nicht auf dem Jan-Wellem-Platz, der kein Denkmal hat. Früher war der Marktplatz mal ein Marktplatz. Da gab es das Jan-Wellem-Denkmal schon, aber den Jan-Wellem-Platz noch nicht.“

„Lieber Junge, bleib' ruhig“, sagte die Tante, „es ist ja schon spät. Du bist vielleicht ein bisschen verwirrt. Ich komme morgen mal vorbei, um bei dir nach dem Rechten zu sehen. Wir treffen uns um 12 Uhr am Jan-Wellem-Platz, du weißt schon wo.“

sch-r



1898.1899.1900.1901.1902...1905.1906.1907.1908.1909..1911..1913.1914...1917.1918....1921.1922.1923.1924....1928.1929..

110 Jahre Düsseldorfer Industriegeschichte



Die Geschichte der Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG

Ausstellung im Stadtmuseum
zum 110. Geburtstag der IDR, vom 7. Mai bis 3. August

Blicken Sie auf ein Stück Düsseldorfer Stadtgeschichte mit Bildern und Dokumenten aus 110 bewegten Jahren.

Eine unterhaltsame Zeitreise von der Vergangenheit in die Zukunft.

STADTMUSEUM
Berger Allee 2
40213 Düsseldorf

www.duesseldorf.de/stadtmuseum

Tel 0211 89 96170
Fax 0211 89 94019

7.5. - 3.8.2008

Eintritt frei



87.1988.1989.1990..1992..1994.1995.1996.1997.1998.1999..2001.2002.2003.2004.2005.2006.2007.2008...

FIRMENGRUPPE HERMANN BRÜCK

MALERARBEITEN



*Innen, aussen,
dekorativ, funktional,
Bodenbeschichtungen,
Fassadengestaltungen*

BETONSANIERUNG



*Faceliftung für
Betonfassaden,
Alt- und Neubau
anscheinlich warm verpackt,
Kellersanierung*

GERÜSTBAU



*Schützend, tragend,
für Kirchtürme, Fassaden,
Innenraumarbeiten,
Sonderkonstruktionen
und natürlich
Baufufe*

LICHTWERBUNG



*Wir machen
Werbung sichtbar!
Kunstvoll, bewegend,
wegweisend, einleuchtend,
in Neon- und LED-
Technik*

GLAS+RAUM



*Glas für Sie
in Szene gesetzt:
Raumteiler,
Türlemente,
Objektgestaltung,
Kirchenrückwand-
spiegel, Duschkabinen*



FIRMENGRUPPE HERMANN BRÜCK

Düsseldorf . Essen . Münster

Stockumer Kirchstraße 61 . 40474 Düsseldorf

FREECALL 0800 62 53 723

www.firmengruppe-brueck.de